

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 68 (1970)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHWEIZER HEBAMME

Offizielles Organ
des Schweizerischen
Hebammenverbandes

Bern, 1. Mai 1970

Monatsschrift

68. Jahrgang

Nr. 5



Die Pracht in Sitten

Steigen Sie auf einen dieser Hügel, welche die Stadt überragen; hier werden Sie mit Goethe sagen, dass das Land, welches Sie sehen, eines der schönsten der Welt ist.

Eine Stadt mit blauen Schieferdächern; graue oder braune Türme; Hügel in den Knospen treibenden Weinbergen; und dort unten gegen den Strom alle diese grünen Felder: prächtige Obstgärten.

Ein Klima, das Rilke jenes von Italien und Spanien nannte. Milder Frühling in den Blüten der Mandelbäume; ein warmer von Zirpen gewiegter Sommer; goldener Herbst im Ruhme der Weinlese. (Hier trinken Sie einen der besten Weine der Welt.) Und erst der Winter! Es genügt, die Hand auszustrecken, und schon winken Ihnen alle Wintersport- und Kurorte.

Sitten, die Studienstadt, Sitten, die alte von den Schatten einer vielseitigen, leidenschaftlichen Geschichte belebte Stadt, die im Gestein von Tourbillon und Valère eingepägt ist.

Sehen Sie sich aber auch all die hübschen Wege an, welche gegen den Abhang und den Berg führen! Und all die gelben, grünen, roten und blauen Autobusse, die Sie auf 18 verschiedenen Linien in die malerischen Dörfer des Landes führen. Jeder Tag überrascht Sie mit neuen, reizenden Entdeckungen.

Ist Ihnen zu warm? Dann benützen Sie das Bad in seiner olympischen Ausdehnung. Treiben Sie gern Sport? Sechs Tennisplätze, ein künstliches Eisfeld, eine Reitschule stehen Ihnen zur Verfügung. Wünschen Sie, die Alpen näher zu bewundern? Der Flugplatz bietet Ihnen kleine, alpine Taxis, welche Sie in einigen Minuten auf die erhabenen Gletscher bringen. Interessieren Sie sich für die Vergangenheit? Das römische, mittelalterliche Museum erwartet Sie.

Die alte und doch junge Stadt Sitten wird Sie in jeder Hinsicht befriedigen.

77. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenverbandes in Sitten vom 16.–17. Juni 1970

Die Sektion Unter-Wallis freut sich, die Delegierten des Schweizerischen Hebammenverbandes in Sitten zu empfangen. Wir danken dem Zentral-Vorstand, dass er uns die Durchführung dieser Tagung anvertraut hat.

PROGRAMM

Dienstag, 16. Juni 1970

- 0900—1230 Empfang der Delegierten im Bahnhof Sitten durch Mitglieder der organisierenden Sektion
1300 Beginn der Delegiertenversammlung à la Matze
1800 Schluss der Versammlung
2000 Bankett mit Abendunterhaltung à la Matze

Mittwoch, 17. Juni 1970

- 0830 Abfahrt von Sitten. Ausflug ins Val d'Anniviers nach Chandolin (2000 m)
1200 Walliser Mahlzeit unter freiem Himmel in St-Luc (1743 m)
1500 Rückkehr nach Sitten

Im Falle von schlechtem Wetter: Spaziergänge und Belustigungen im Laufe des Morgens. Mittagessen: in Sierre.

FESTKARTE

- Preis der Festkarte, alles inbegriffen Fr. 45.—
Preis der Festkarte ohne Hotel und Frühstück Fr. 33.—
Zuschlag für Einzelzimmer Fr. 5.—

Das zugeteilte Hotel kann nicht gewechselt werden. Nicht eingelöste Bons berechtigen nicht zu einer Rückvergütung. Anmeldung spätestens bis 10. Mai 1970.

Der Satz im Programm der April-Nummer:

Zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung sind nur Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes berechtigt — wird widerrufen.

Für die Sektion Unter-Wallis
Frau Adeline Favre, Präsidentin

Traktandenliste

der 77. Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenverbandes in Sitten

Dienstag, den 16. Juni 1970 à la Matze,
Beginn 13 Uhr

1. Begrüssung durch die Zentralpräsidentin
2. Appell der Delegierten (Bitte die Liste der Delegierten und der Präsidentin von jeder Sektion mit Name und Adresse vor Beginn der Versammlung der Präsidentin abzugeben.)
3. Wahl der Stimmzählerinnen
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1969
5. Jahresberichte 1969:
 - a) des Hebammenverbandes
 - b) der Stellenvermittlung
 - c) des Fürsorgefonds
 - d) der Kommission des Restvermögens der Krankenkasse des SHV
 - e) der Zeitungskommission
6. Genehmigung der Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1969 und deren Revisorinnen

7. Genehmigung der Jahresrechnung des Zeitungsunternehmens 1969 und deren Revisorinnen
8. Berichte der Sektionen Vaudoise und Oberwallis
9. Wahlen:
 - a) der Sektionen für die Revision der Zentralkasse und deren Fachmann
 - b) der Sektion für die Revision der Kasse «Schweizer Hebamme» und deren Fachmann
 - c) der zwei Sektionen für den Sektionsbericht

10. Anträge:

Sektion Zürich: Die Sektion Zürich beantragt, dass die Delegiertenversammlung künftig auf *einen* Tag beschränkt wird. Das Bankett würde auf den Abend verlegt. Ferner schlagen wir vor, die Geschenktschen abzuschaffen und den Festführer auf eine Doppelseite zu reduzieren.

Begründung: Die alljährlich wiederkehrenden Bittgesuche an die Firmen werden von diesen als lästig empfunden. Sie sind erniedrigend und der Hebammen unwürdig. Ausserdem

sind sie der heutigen Zeit nicht mehr angepasst.

Fürsorgefonds: Wahl einer neuen Aktuarin für den Fürsorgefonds.

Begründung: Unsere liebe, unvergessliche Frau Margrith Vollenweider hat uns für immer verlassen.

Anträge:

Zentralvorstand: Wahl einer Uebersetzerin.

Begründung: die Titularin hat demissioniert.

Wahl eines neuen Zentralvorstandes.
Begründung: Die Amtszeit des jetzigen Zentralvorstandes ist definitiv Ende 1970 beendet.

11. Wahl der Sektion, die die Delegiertenversammlung 1971 übernehmen will.

12. Verschiedenes.

Für den Zentralvorstand:

| | |
|------------------|----------------|
| Die Präsidentin: | Die Aktuarin: |
| Thérèse Scuri | A. Bonhôte |
| 2012 Auvornier | Beaux-Arts 28 |
| | 2000 Neuchâtel |

Aus der Universitäts-Frauenklinik Bern
(Dir. Prof. Dr. M. Berger)

Die Beschneidung

A. Tonella

1. Definition

Zirkumzision, Umschneidung, Beschneidung; das Wort kommt von lateinisch «Circumcisio», d. h. vom «circumcidere» (circum = ringsherum und caedere = schneiden), ringsherumschneiden, zum Beispiel der Vorhaut.

2. Historisch

Herodot vertritt im zweiten Buch seiner «Historien» die Theorie, dass die Beschneidung ihren Ursprung bei den Völkern des Niltales habe, und der Brauch habe sich durch Kulturkontakte verbreitet, er sagt:

«Nur drei Völker auf Erden haben ursprünglich die Beschneidung: die Kolcher, die Aegypter und die Aethiopier. Die Phöniker und die in Palästina lebenden Syrer geben selber zu, dass sie diese Sitte von den Aegyptern übernommen hätten, und die Syrer, die an den Flüssen Thermodon und Parthenios wohnen, und ihre Nachbarn, die Makronen, sagen, dass sie den Brauch erst neuerdings von den Kolchern übernommen hätten. Das sind wahrscheinlich die einzigen Völker, die sich beschneiden, und sie alle tun es offenbar den Aegyptern nach. Ob nun die Aegypter von den Aethiopiern die Sitte übernommen haben oder umgekehrt das kann ich nicht sagen, denn es ist dort uralte. Dass die andern sie aber infolge des Verkehrs mit Aegypten angenommen haben, dafür ist mir auch das ein Beweis, dass die mit Hellas im Verkehr lebenden Phöniker sich nicht nach den Aegyptern richten und ihre Kinder nicht beschneiden.»

Wenn man die Herkunft der Beschneidung zurückzuverfolgen versucht, so verlieren sich die Spuren in der vordynastischen Epoche des altägyptischen Reiches. Eine der bekanntesten, aber

bestimmt nicht der ältesten Darstellung der Beschneidungszeremonie wurde an der Wand eines Grabes in Sakkara gefunden, das etwa aus der Zeit um 2400 vor Christus stammt. Auch an Mumien wurde die Beschneidung nachgewiesen. Die Ursprünge müssen aber unendlich viel weiter zurückreichen als die Anfänge ägyptischer Kultur.

Man kannte diesen Eingriff in Asien — merkwürdigerweise hat er sich von dort aus nicht über Europa verbreitet — bei den nordamerikanischen Indianern, den Polynesiern, Melanesiern und den Ureinwohnern Australiens, hier bei der ältesten Form des homo sapiens lebt die Beschneidung in ihren schwersten Formen fort, der wiederholten Subinzision, bei der die Harnröhre gespaltet wird.

Diese Gemeinschaften sind mit der ägyptischen Kultur kaum in direkte Berührung gekommen, wenn auch die Möglichkeit einer Art kultureller Diffusion nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

Der Umfang der Operation ist von Volk zu Volk verschieden. Die Polynesier beschränken sich zum Beispiel auf einen dorsalen Longitudinalschnitt in der Vorhaut des Penis. Die Juden und Mohammedaner entfernen das Präputium, während bestimmte Negerstämme, die Haut des Penis vollständig ablösen oder sogar noch einen lebensgefährlichen Schritt weitergehen, indem sie auch den untersten Teil der Bauchwand in die Operation miteinbeziehen.

Auffällig ist es, dass die Beschneidung fast überall in der Pubertät vorgenommen wird. Nur bei den Juden findet die Beschneidung am achten Tag nach der Geburt statt.

3. Sinn und Ursprung der Beschneidung

Hinter Form und Festlichkeit der Beschneidung steht immer diese Frage: Warum? Es gibt keine eindeutige Antwort: religiöse, symbolische, magische Gründe? Oder vielleicht nur hygienische Gründe? Wer weiss es!

— Bei den Juden gilt die Beschneidung als Besiegelung des Bundes zwischen Gott und Abraham. Die Bedeutung, die dieses